

Die kontrastive Analyse der deutschen Zusammensetzungen und ihrer kroatischen Entsprechungen in D. Kehlmanns Werk "Die Vermessung der Welt"

Treber, Tuna

Master's thesis / Diplomski rad

2022

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:142:067067>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-12-23**



FILOZOFSKI FAKULTET
SVEUČILIŠTE JOSIPA JURJA STROSSMAYERA U OSIJEKU

Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Dvopredmetni diplomski studij Njemačkog jezika i književnosti, prevoditeljski
smjer i Povijest, nastavnički smjer

Tuna Treber

**Kontrastivna analiza njemačkih složenica i njihovih
hrvatskih ekvivalenata u djelu D. Kehlmana "Mjerenje svijeta"**

Diplomski rad

Mentorica: izv. prof. dr. sc. Ivana Jozić

Osijek, 2022

Sveučilište J.J. Strossmayera u Osijeku

Filozofski fakultet Osijek

Odsjek za Njemački jezik i književnost

Dvopredmetni diplomski studij Njemačkog jezika i književnosti, prevoditeljski
smjer i Povijest, nastavnički smjer

Tuna Treber

**Kontrastivna analiza njemačkih složenica i njihovih
hrvatskih ekvivalenata u djelu D. Kehlmana "Mjerenje svijeta"**

Diplomski rad

Humanističke znanosti, filologija, germanistika

Mentorica: izv. prof. dr. sc. Ivana Jozić

Osijek, 2022

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur – Übersetzer
(Zwei-Fach-Studium)

Tuna Treber

**Die kontrastive Analyse der deutschen Zusammensetzungen und ihrer
kroatischen Entsprechungen in D. Kehlmanns Werk "Die Vermessung der
Welt"**

Diplomarbeit

Mentorin: Ao. Uni-Prof. Dr. Ivana Jozić

Osijek, 2022.

J.-J.-Strossmayer-Universität in Osijek
Fakultät für Geistes- und Sozialwissenschaften Osijek
Abteilung für deutsche Sprache und Literatur
Diplomstudium der deutschen Sprache und Literatur – Übersetzer
(Zwei-Fach-Studium)

Tuna Treber

**Die kontrastive Analyse der deutschen Zusammensetzungen und
ihrer kroatischen Entsprechungen in D. Kehlmanns Werk "Die
Vermessung der Welt"**

Diplomarbeit

Geisteswissenschaften, Philologie, Germanistik

Mentorin: Ao. Uni-Prof. Dr. Ivana Jozić

Osijek, 2022

IZJAVA – Vorlage

Izjavljujem s punom materijalnom i moralnom odgovornošću da sam ovaj rad samostalno napravio te da u njemu nema kopiranih ili prepisanih dijelova teksta tuđih radova, a da nisu označeni kao citati s napisanim izvorom odakle su preneseni. Svojim vlastoručnim potpisom potvrđujem da sam suglasan da Filozofski fakultet Osijek trajno pohrani i javno objavi ovaj moj rad u internetskoj bazi završnih i diplomskih radova knjižnice Filozofskog fakulteta Osijek, knjižnice Sveučilišta Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku i Nacionalne i sveučilišne knjižnice u Zagrebu.

U Osijeku, datum 12.8.2022.

Tuna Traber, 0122217446

ime i prezime studenta, JMBAG

Zusammenfassung:

Diese Arbeit beginnt mit einem theoretischen Überblick zu zwei Themen: Zusammensetzungen und Gelegenheitsbildungen. Es werden Unterschiede zwischen den vielen verschiedenen Arten der Zusammensetzungen erwähnt, Gelegenheitsbildungen definiert und Beispiele gegeben. Nach dem theoretischen Teil, der den sprachwissenschaftlichen Aspekt dieser Arbeit bearbeitet, wird kurz über den Autor und sein Werk „Die Vermessung der Welt“ geschrieben. Dann folgt der analytische Teil, wo einige Zusammensetzungen und Gelegenheitsbildungen aus dem Werk „Die Vermessung der Welt“ interpretiert werden, während das gesamte Korpus ausgewählter Wörter im Anhang steht. Am Ende wird ein Fazit gezogen, in dem es um die Rolle, Analyse und Interpretation der Zusammensetzungen und Gelegenheitsbildungen im Werk geht.

Schlüsselwörter:

Wortbildung, Zusammensetzungen, kroatische Übersetzungen, Analyse

Inhaltsverzeichnis

1.	Einführung	8
2.	Komposita oder Zusammensetzungen in der deutschen Sprache	9
2.1.	Allgemein	9
2.2.	Unterteilung nach der Beziehung zwischen unmittelbaren Konstituenten	11
2.3.	Unterteilung nach der Wortklasse des Grundworts	13
2.3.1.	Substantivische Zusammensetzungen	13
2.3.2.	Verbale Zusammensetzungen	16
2.3.3.	Adjektivische und adverbiale Zusammensetzungen	17
2.3.4.	Verwandte Wortbildungsarten	18
2.4.	Zur Funktionalität der Zusammensetzungen	19
3.	Okkasionalismen oder Gelegenheitswörter	21
3.1.	Wortneubildung	21
3.2.	Merkmale der Okkasionalismen	22
3.3.	Zum Wesen der Okkasionalismen	23
4.	Kontrastive Analyse der Zusammensetzungen und Gelegenheitsbildungen auf Deutsch und Kroatisch im Daniel Kehlmanns „Die Vermessung der Welt“	24
4.1.	Über den Autor und das Werk	24
4.2.	Zur Problematik des Übersetzens und zum literarischen Übersetzen	24
4.3.	Zu Ergebnissen der kontrastiven Analyse	26
4.3.1.	Kontrastive Übersicht	26
4.3.2.	Einige Übersetzungsvorschläge und weitere Analysen	29
5.	Schlusswort	35
6.	Literaturverzeichnis	36

1. Einführung

Sprachen sind ein faszinierendes und komplexes System. Sie sind wie unsere Gesellschaft: sie entwickeln, verändern und passen sich an. Sie bleiben immer aktuell und nehmen verschiedene Formen und Gestalten an. Was die deutsche Sprache betrifft, verfügt sie über ein wortbildungsspezifisches Merkmal, das dem oben Genannten sehr gut passt. Sie bildet nämlich sehr leicht Zusammensetzungen, die man in der Fachliteratur noch als Komposita kennt. Der ganze Wortbildungsprozess bei Komposita ist dadurch gekennzeichnet, dass zwei oder mehrere Wörter in ein Wort leicht und problemlos zusammengesetzt werden. Zusammensetzungen können aus Simplizia, Derivaten, Zusammensetzungen und anderen Wortarten bestehen.

Im theoretischen Teil wird über die Grundeigenschaften der Zusammensetzungen und Gelegenheitsbildungen gesprochen. Weiterhin werden Arten der Zusammensetzungen nach der Beziehung zwischen unmittelbaren Konstituenten erläutert und durch Beispiele veranschaulicht. Außerdem wird besondere Aufmerksamkeit der Übersetzungsproblematik geschenkt, indem man das literarische Übersetzen genauer untersucht und in Verbindung mit dem Ziel des praktischen Teils der Arbeit setzt.

Im praktischen Teil der Arbeit wird ein Versuch der kontrastiven Analyse zwischen den Komposita auf Deutsch und ihrer entsprechenden Übersetzungen auf Kroatisch in Kehlmanns Werk „Die Vermessung der Welt“ unternommen. Das Werk ist 2007 ins Kroatische von Latica Bilopavlović unter dem Namen „Mjerenje svijeta“ übersetzt und im Verlag „Fraktura“ erschienen. Alle deutschen Zusammensetzungen und ihre entsprechenden kroatischen Übersetzungen werden analysiert, gelistet und geordnet, gefolgt von einem interpretativen Verfahren bezüglich der Resultate. Das Hauptziel der Arbeit ist festzustellen, wie die deutschen Zusammensetzungen und Gelegenheitsbildungen in Kehlmanns Werk auf Kroatisch übersetzt wurden. Es stellt sich die Hypothese, dass die Zusammensetzungen meistens als Nominalphrasen übersetzt wurden, obwohl es auch einige interessante Beispiele gibt, in denen Zusammensetzungen als Phrasen oder sogar Sätze ins Kroatische übersetzt wurden. Schließlich wird bei manchen Übersetzungen versucht, eigene kommentierte Verbesserungsvorschläge zu geben, die aus der Perspektive des kroatischen Lesers vielleicht auch plausibel wären.

2. Komposita oder Zusammensetzungen in der deutschen Sprache

2.1. Allgemein

Zusammensetzungen bzw. Komposita und Gelegenheitsbildungen bzw. Okkasionalismen findet man in den Wortschätzen vieler Sprachen der Welt. Deutsch zeigt eine starke Neigung zur Neuentwicklung und Verwendung von Zusammensetzungen während Okkasionalismen hie und da vorkommen. Deshalb kann das Deutsche als eine sehr kompositionsfreudige Sprache beschrieben werden (Gaeta, Schlücker, 2012: 2). Der wichtigste Grund für Komposita ist ihre hohe Produktivität.

Die linguistische Disziplin, die sich unter anderem mit dem Entstehen und der Analyse der Zusammensetzungen beschäftigt, ist Wortbildung. Nach Petrović (1990: 9) ist Wortbildung die Lehre vom Bau und von der Bildung des Wortschatzes einer bestimmten Sprache. Dementsprechend unterscheidet man zwischen zwei Haupttypen der Substantivbildung bzw. Wortbildung in der deutschen Gegenwartssprache: Zusammensetzungen und Ableitungen. Laut Talanga (2013:13) ist eine Zusammensetzung oder ein Kompositum ein Wortbildungsmodell, das aus mindestens zwei Wörter oder Lexemen besteht, die auch allein bzw. selbstständig im Sprachgebrauch vorkommen. Ein Beispiel für eine Zusammensetzung wäre „Brief“ + „Kasten“ = „Briefkasten“. Das Kompositum behandelt man als ein Wort und deshalb wird es als Ganzes flektiert. Die Art der Deklination wird nach der zweiten UK bestimmt, während die erste UK unverändert bleibt. Das Genus richtet sich nach der zweiten UK.

Laut Gaeta und Schlücker (2012: 7) zählen die binäre Struktur, die Rechtsköpfigkeit, die Erstgliedbetonung und die Möglichkeit des Vorkommens von Fugenelementen zu den wichtigsten allgemeinen strukturellen Merkmalen der deutschen (Determinativ-)Komposita. Die einzelnen Subtypen sind durch verschiedene weitere Eigenschaften und Bildungsbeschränkungen charakterisiert, auf die hier nur exemplarisch für einzelne Subtypen eingeschränkt werden kann.

Zusammensetzungen besitzen noch eine Besonderheit. Manchmal werden sie lexikalisiert, wenn sie entstehen, bzw. wenn zwei Wörter mit ihren eigenen Bedeutungen verschmelzen. Das nennt man auch Bedeutungsveränderung. Die Bedeutung der neuentstandenen Zusammensetzung fällt nicht immer notwendig mit den einzelnen Bedeutungen der zwei (oder mehr) UK zusammen. So bedeutet zum Beispiel „Hausfrau = Frau, die den Haushalt führt“ aber „Hausbau = der Bau eines Hauses“. Man sieht also, dass „Haus“ nicht immer die gleiche Bedeutung realisiert.

Lexikalisierung erlaubt, eine der möglichen Interpretationen des Kompositums zu bestimmen (Gaeta, Schlücker, 2012: 12).

Die Gründe, warum die Komposition als Wortbildungsprozess im Deutschen so verbreitet ist, kann man wie folgt ansehen: 1. Verkürzung für Alltagsgebrauch; 2. das Streben nach Rationalisierung der Benennungen (Sprachökonomie); 3. stilistische Verbesserung des Ausdrucks. Die grundlegende Bedeutung für das Sprachsystem zeigt sich u.a. an der Formbeständigkeit des Musters, dem frühen Zeitpunkt des Erwerbs und einem hohen Grad an Resistenz gegenüber Sprachstörungen (ebd.: 1). Es stellt sich die Frage, ob es sich bei der Abgrenzung zwischen Komposita und Phrasen bei bestimmten Einheiten um Wortbildungsprodukte handelt oder ob sie als syntaktische Einheiten angesehen werden müssen (ebd.: 10).

In der gesprochenen Sprache, umgangssprachlich und in der Fachsprache werden ganz spontan neue Zusammensetzungen erzeugt. Es handelt sich um okkasionelle oder Gelegenheitsbildungen, die man wahrscheinlich nie in einem Wörterbuch finden wird.

2.2. Unterteilung nach der Beziehung zwischen unmittelbaren Konstituenten

Die erste Unterteilung zwischen den Zusammensetzungen wäre die Unterteilung nach der Abhängigkeit zwischen den unmittelbaren Konstituenten. Nach dieser Relation gibt es zwei Haupttypen: Determinativkomposita (DK) und Kopulativkomposita (KK). Bei Bloomfield (1933, §14.6) wurden auch die Begriffe endozentrische und exozentrische Zusammensetzungen oder Komposita verwendet, die meistens als Synonyme für die Begriffe Determinativ- und Kopulativkomposita gebraucht wurden.

Determinativkomposita beinhalten unmittelbare Konstituenten, bei denen eine Beziehung der Subordination oder Unterordnung steht. (Talanga, 2013: 23). Zu betrachten sind auch die Begriffe Grundwort (GW), auch Basiswort oder Kernwort genannt, das übergeordnet ist, und Bestimmungswort (BW), das untergeordnet ist. Das Grundwort beschreibt, um was es sich bei einer Sache oder bei einer Person handelt. Andererseits sind bei Kopulativkomposita ihre Konstituenten semantisch gleich wichtig und deshalb gibt es keine untergeordneten Teile. Das nennt man Kopflösigkeit oder Doppelköpfigkeit.

Bloomfield (1933, 233) gibt noch eine Unterteilung nach der Beziehung zwischen den Konstituenten, nämlich „syntactic“ und „asyntactic compounds“. „Syntactic compounds“ sind Komposita, die in derselben grammatischen Beziehung stehen wie Wörter in Phrasen.

Affixoide oder Halbaffixe sind Einheiten, die an der Grenze zwischen freien und gebundenen Morphemen stehen, z.B. koffeinfrei, Beutegut, Altkanzler. Der behauptete Zwischenstatus wird damit begründet, dass diese Morpheme in diesen Bildungen eine spezifische Semantik besitzen, die von der Bedeutung bei freiem Auftreten abweicht und daher „gebunden“ ist. Die Existenz einer solchen selbstständigen Zwischenkategorie ist allerdings in der Literatur umstritten, oder man sieht sie als hilfreiche Beschreibungskonvention an. Ähnlich umstritten ist der Begriff des Konfix (in der englischsprachigen Literatur wird es ‚neoclassical‘ oder ‚combining element‘ genannt). Hiermit sind Einheiten gemeint, die in der Regel entlehnt sind und nicht frei auftreten können, vgl. Thermojacke, Biojoghurt. Dass sie jedoch auch nicht als normale Affixe eingeordnet werden können, zeigt sich neben ihrer ausschließlich lexikalischen Bedeutung vor allem an der Tatsache, dass sie auch als Basis für Derivate dienen können, z.B. thermisch, biotisch. (Gaeta und Schlücker 2012: 10)

Eichinger (2000: 128) erwähnt Rektionskomposita, also Bildungen, bei denen das Determinatum strukturelle Anbindungspunkte für das determinierende Element anbietet oder vorgibt. Bei Substantiven kommt Relationalität aus zwei Gründen vor. Der gewöhnliche Fall ist, dass sich in

den Beziehungen, die von ihnen ausgehen, Reflexe der Abhängigkeiten, die in verbalen und adjektivischen Lexemen angelegt sind, wiederfinden. Weiter schreibt er:

dass man in dieser Hinsicht die Wortbildungsarten, die einen Wortartwechsel bewirken, als Techniken verstehen kann, die mit den Mitteln einer präzisierenden Syntax am explizitesten und gestrecktesten ('aggregativsten') ausgedrückten Zusammenhänge impliziter und kondensierter ('integrativer') zu fassen. Dabei kommt es nicht nur zu formaler Reduktion der die Bindung anzeigenden Mittel und zu Clusterungen und Blockierungen, in denen sich Hierarchisierungen spiegeln, sondern auch zu funktionalen Verschiebungen. Wenn wir uns ein komplexes Wort ansehen, bei dem die Relationalität von einem verbalen Lexem ausgeht, so erleben wir im nominalen Bereich die Integration vom Status des Satzglieds über den des adnominalen Attributs bis zum Element einer Wortbildung. Bei einer adjektivischen Basis kann man von der in der attributiven Verwendung vorliegenden mittleren Integrationsstufe als dem unmarkierten Fall ausgehen. (Eichinger 2000: 128)

Einige Autoren, u.a. auch Händel (2003: 2-3) schreiben über hypotaktische und parataktische Komposition. Bei hypotaktischen Komposita ist die Wahl des Grund- und Bestimmungswortes entscheidend für die semantische Einordnung oder Wertung. Bei parataktischen Komposita bleibt die Bedeutung unverändert, wenn die Reihenfolge der Konstituenten gewechselt wird. Kopulativkomposita wären daher in der Regel parataktisch.

2.3. Unterteilung nach der Wortklasse des Grundworts

Bezüglich der Klasse des Grundwortes wird es zwischen vier Großgruppen der Zusammensetzungen unterschieden: substantivische, verbale, adjektivische und adverbale Zusammensetzungen. Es ist immer noch in der Literatur umstritten, ob es verbale Zusammensetzungen im Deutschen überhaupt gibt. (Gaeta, Schlücker, 2012: 2) Dies ist damit begründet, dass der Unterschied zwischen komplexen verbalen Fügungen und verbalen Komposita schwer zu bestätigen ist. (ebd.: 2)

2.3.1. Substantivische Zusammensetzungen

Der Begriff „Substantivische Zusammensetzungen“ heißt, dass die Zusammensetzung ein Substantiv sein muss (wie z.B. Samtkissen, Heidekräuter, Abendstille, Schneidergesellen, usw.). Bei substantivischen Zusammensetzungen kommen komplexere Bildungen sehr häufig vor. Sie können viele verschiedene Wortarten als Bestimmungswort haben. Die drei Wortarten, die am meisten vorkommen, sind: Substantive, Verben und Adjektive.

Es bestehen syntaktische Beziehungen zwischen den UK eines substantivischen DKs, die in Form einer Paraphrase in einem Satz verwandelt werden können. Generell kann eine UK nicht, wie ein Wort in einer Phrase, als eine syntaktische Konstituente fungieren (Bloomfield 1933: 232). Die Betonung der substantivischen Komposita ist von der Struktur, Funktion sowie vom kommunikativen Wert deren UK abhängig. Im Allgemeinen liegt der Hauptakzent auf dem Bestimmungswort. Meistens ist das die erste UK.

Was den semantischen Aspekt der Komposita betrifft, kann man von der Referenz auf ein Konzept einerseits und Modifikation dieses Konzepts, d.h. Subkonzeptbildung andererseits sprechen. Der Beitrag der beiden Konstituenten zur Kompositumsbedeutung ist unterschiedlich und hat Auswirkungen auf die semantischen Eigenschaften der Konstituenten. Deshalb sind Komposita in der Regel anaphorische Inseln, was bedeutet, dass anaphorische Referenz auf die Modifikatorkonstituente nicht möglich ist (*der Apfelbaum, den ich gerne esse); ebenso kann die Modifikatorkonstituente nicht modifiziert werden (*das sehr Hochhaus – das sehr hohe Haus). Die semantische Unzugänglichkeit der Modifikatorkonstituente zeigt sich auch darin, dass die Modifikation durch ein (weiteres) pränominales Adjektiv mit konträrer Bedeutung bei einem (A+N-) Kompositum, anders als bei der entsprechenden Phrase, nicht zu einem semantischen Widerspruch führt, vgl. der langsame Schnellzug – #der langsame schnelle Zug. Dass es sich

hierbei nicht um ein Verhalten handelt, das von der Bedeutungsspezialisierung lexikalisierte Bildungen hervorgerufen ist, sondern um ein inhärentes semantisches Merkmal des Wortbildungsmusters Komposition, zeigen entsprechende Beispiele mit neugebildeten Komposita wie blauer Rotball – #blauer roter Ball. - (Gaeta und Schlücker 2012: 13)

Was noch zu erwähnen ist, ist das sogenannte „Fugenelement“ oder auch nur „Fuge“ genannt, die zwei Wörter miteinander verbindet. Sie tragen in der Regel keine Bedeutung, sondern dienen einfach nur der Erleichterung der Aussprache einer Zusammensetzung. Fugenelemente kommen bei Komposita mit nominalem, seltener verbalem Erstglied vor, wobei bei beiden Arten Bildungen ohne Fugenelemente bzw. die Nullfuge überwiegen. Als weiteres allgemeines Merkmal der Komposition im Deutschen kann man feststellen, dass die linke Konstituente immer unflektiert ist, entweder, weil es sich um nichtflektierbare Konstituenten (Präpositionen, Adverbiale, Numerale) handelt, weil (bei den flektierbaren Konstituenten) flektierte Erstglieder unzulässig sind (vgl. **Altespapier*, **Roterschnabel*) oder weil es sich bei den fraglichen Elementen eben nicht um Flexionssuffixe, sondern um Fugenelemente handelt (Nomen, Verben). (ebd.: 8)

Neben der Nullfuge werden für das Deutsche die Fugenelemente *-s-*, *-n-*, *-en-*, *-er-*, *-e* und *-ens-* gebraucht, zum Teil in Kombination mit dem Umlaut. Wieviele verschiedenen Fugenelemente auftreten variiert stark. So zeigen verschiedene Studien, dass die Nullfuge bei N+N-Komposita am häufigsten auftritt (72,8 % bei Wellmann et al. (1974); 58 % bei Kürschner (2005); 65 % bei Krott et al. (2007)), dahinter folgen die *-s-*Fuge (14,8 % / 25 % / 17 %) und die *-(e)n-*Fuge (9,7 % / k.A. / 15 %); alle anderen Fugen treten nur selten auf (Gaeta und Schlücker 2012: 8)

Fugen treten oft willkürlich auf und es ist fast unmöglich, feste Regeln für ihren Gebrauch, zu determinieren. Häufig können in ähnlichen Umständen unterschiedliche Fugen auftreten. Statistisch gesehen haben etwa 70% der substantivischen Zusammensetzungen keine Fuge, sodass die Verbindung der UK nahtlos erfolgt. (Talanga 2013: 20)

Es gibt einige Bildungen, die nur diachron als Komposita erklärbar sind, da sie Bestandteile (1. Oder 2. UK) enthalten, die als Einzelwörter nicht mehr geläufig sind. Beispielsweise die 2. UK der Bildung *Bräutigam -gam* existiert nicht mehr als Einzelwort. Die deutschen etymologischen Wörterbücher geben uns Antworten auf solche Fragen, aus denen wir erfahren, dass *gam* in vorliterarischer Zeit „Mann“ bedeutete und damit die Paraphrase „Mann der Braut“ ermöglicht. Ähnlich ist es mit dem Wochentagsnamen *Freitag*, dessen 1. UK *frei-* nichts mit dem Adjektiv *frei* zu tun hat, sondern es handelt sich um eine lautlich weiterentwickelte Form der germ. Liebesgöttin ahd. *Fria*, die etwa der römischen *Venus* bzw. der griechischen *Aphrodite* entspricht. In der Regel ist nur eine UK verdunkelt und selten beide wie z.B. r *Leumund*, e *Hebamme* und r *Fronleichnam*. (ebd.: 22)

Was die Determinativkomposita mit einem Verb als Bestimmungswort betrifft unterscheidet man neun Bedeutungsarten der semantischen Beziehungen zwischen dem Verbstamm als Bestimmungswort.

Tabelle 1: Substantivische Determinativkomposita mit einem Verb als Bestimmungswort nach der Art der semantischen Beziehung zwischen dem Grund- und Bestimmungswort

Semantische Muster	Beispiele
1. Instrumental – B ist Mittel für A	r <u>Strickapparat</u> – Apparat zum Stricken
2. Agens – B tut A	e <u>Putzfrau</u> – Frau, die putzt s <u>Glühwürmchen</u> – Würmchen, das glüht
3. Patiens – mit B wird A getan	e <u>Umhängetasche</u> – Tasche wird umgehungen
4. Thematisch – A bezieht sich auf B	s <u>Erzähl talent</u> – Talent im Bezug auf das Erzählen
5. Lokal – A vollzieht sich in B	r <u>Schlafwagen</u> – Wagen, in dem man schlafen kann
6. Explikativ – A expliziert B	e <u>Bastelarbeit</u> – Arbeit, die darin besteht, dass jmd. Bastelt
7. Temporal – B gibt Zeitpunkt für A an	e <u>Bedenkzeit</u> – Zeit zum Bedenken
8. Kausal – A ist Ursache von B	e <u>Kratzwunde</u> – Wunde, die durch Kratzen entsteht
9. Modal – A benennt Modus von B	s <u>Sitzbad</u> – ein Bad, das man sitzend nimmt

(aus Talanga 2013: 28-29)

Nach Eichinger (2000: 118-119):

kann man als zentrale Funktion von Substantiven die Setzung ansehen: die Modifikation im Kompositum betrifft keine Änderung auf dieser Ebene, vielmehr werden bereits vorhandene

setzungsfähige Lexeme intensional modifiziert, d.h. mit zusätzlichen semantischen Merkmalen angereichert. Dies führt zu einer Subklassifikation, die "namenfähige" Einheiten ergibt. Was eine relevante Untergliederung in diesem Sinn ist, muss entweder formal deutlich gemacht werden oder mit einem hohen Grad an kultureller Erwartbarkeit rechnen können. Man versucht in der Wortbildungslehre daher seit längerem schon, ein Inventar an Relationen zu erstellen, die zugleich allgemein und spezifisch genug sind, um diese Erwartung zu erfüllen. Dabei findet sich ein Inventar von in etwa zehn Relationen, das seine Verwandtschaft mit allen klassischen Kategorientafeln nicht leugnen kann, und das sich unter Einbezug der Bedeutung der jeweiligen Bestandteile und Texteinbettungen fast beliebig spezifizieren lässt.

Das beginnt mit jenen Relationen, welche man oberhalb der Bedeutung der Einzelszene, die mit den verbundenen lexikalischen Elementen aufgerufen wird, als Subjekts- und Objektsrelationen bezeichnen kann. Darunter sind dann Agens- und Experiencer-Typen auf der einen Seite, Patiens- und Objective-Muster auf der anderen Seite gemeint. Der ebenfalls hier einzuordnende Typus des Themas oder auch derjenige einer allgemeinen Bereichszuordnung sind demgegenüber eher marginal. Unmittelbar anschließen lassen sich die kausalen Relationen, mit der Urheberchaft in der Nähe der Subjektstypen und den Ziel- und Zweck-Angaben in der Nähe der Objekts-Typen. Dem Zweck nahe steht die Kategorie des Mittels, die uns dann zu den "adverbialen" Typen der Zeit und des Ortes hinüberführt. In gewissem Sinn einen Ausbau der Subjekts- und Objekts-Bezüge stellen verschiedene Teil-Ganzes, Besitz- und Enthaltenseins-Relationen dar. Schließlich findet sich die Vergleichsrelation, welche Analogien und Ähnlichkeiten handhabbar macht, und auch gelegentlich eine identifizierende Angabe.

2.3.2. Verbale Zusammensetzungen

Seit der Rechtschreibreform 1996 ist die Anzahl der verbalen Zusammensetzungen gesunken, da viele dieser Zusammensetzungen ab dann getrennt geschrieben wurden, was sie aus der Kategorie der Zusammensetzungen ausschließt. So wurde früher beispielsweise „radfahren“ zusammengeschrieben, doch seit der Reform handelt es sich nicht mehr um eine verbale Zusammensetzung, sondern um zwei selbstständige Wörter, und zwar „Rad fahren“ (Heller 2004: 4). Diese Veränderung hat bei vielen Verwirrung verursacht, was die Notwendigkeit aber auch Logik dieser Veränderung in Frage stellt.

Dabei entsteht das Problem der Einordnung der verbalen Zusammensetzungen als morphologische oder syntaktische Einheiten, aber nur dann, wenn eine entsprechende syntaktisch wohlgeformte Struktur (ohne Hinzufügung z.B. von Präpositionen) überhaupt besteht. So sind die Phrasen (das) Rad fahren und (jemanden) krank schreiben grammatisch, nicht jedoch *(das) Eis laufen oder *(das) Seil tanzen (Gaeta und Schlücker 2012: 11). Die Rechtschreibreform hat jedoch die

syntaktischen Beziehungen zwischen den Wörtern, die jetzt getrennt geschrieben werden, nicht verändert.

Genauso wie bei substantivischen Zusammensetzungen, kann das Bestimmungswort in einer verbalen Zusammensetzung verschiedenen Wortarten zugeordnet werden (Talanga 2013: 94). Darunter gibt es Substantive, Adjektive, Verben und Adverbien. Talanga (ebd.: 94) gibt mehrere Beispiele: Substantiv (lobpreisen, seilspringen, stattfinden, usw.), Adjektiv (totfahren, wahrsagen, usw.), Verb (sitzenbleiben) und Adverb (zurückkommen, heimzahlen, usw.). Wenn man betrachtet, dass das Ergebnis von Wortbildungsprozessen Wörter sind, und Wörter durch die Nicht-Unterbrechbarkeit von lexikalischem Material gekennzeichnet sind, so müssen solche trennbaren Einheiten als syntaktische Konstruktionen, nicht als Komposita angesehen werden. (Gaeta und Schlücker 2012: 11)

Die zwei interessanten Formen, die erwähnenswert sind, sind Rückbildung (notlanden, staubsaugen) und Konversion (eislaufen, seiltanzen, frühstücken, maßregeln), denn man betrachtet sie als Bildungen mit Eigenschaften, die typisch für Komposita sind, die aber nicht durch Komposition entstanden sind. (ebd.: 11)

„Die Richtungsadverbien *hin* und *her* sind besonders interessant, denn bevor sie sich mit einem Verb verbinden, gehen sie sehr oft zusätzlich die Verbindung mit einer Präposition ein, um die Richtung genauer zu präzisieren.“ Talanga (2013: 99)

2.3.3. Adjektivische und adverbiale Zusammensetzungen

Nach Talanga (2013: 66) sind Determinativkomposita die dominante Gruppe bei adjektivischen Zusammensetzungen. Ein gutes Beispiel dafür ist die Zusammensetzung *hellgrün*. Beide Konstituenten sind Adjektive, aber die UK *hell* bestimmt bzw. koordiniert die Bedeutung des Grundwortes *grün*. Das Bestimmungswort kann die Form eines Substantivs, Verbs, Adjektivs oder Pronomens haben. Bei denen, die als BW ein Substantiv haben, kann eine Fuge erscheinen, z.B. *hundemüde*. Die semantischen Verhältnisse zwischen den Konstituenten sind weniger komplex als bei den substantivischen Komposita, aber die Wortbildungsbedeutungen, die für das Adjektiv charakteristisch sind, sind beim Substantiv auch zu finden, wenn auch teilweise in anderen Proportionen. (Fleischer und Barz 2007: 244)

Es existieren folgende Wortbildungsbedeutungen:

- 1) Komparativ
- 2) Gradation
- 3) Lokal
- 4) Temporal
- 5) Final
- 6) Kausal
- 7) Mensurativ
- 8) Qualitativ
- 9) Limitativ-relational

Kopulativkomposita sind nach Talanga (2013: 66) weniger frequent und als Beispiele nennt er *taubstumm* und *nasskalt*. Man sieht also, dass *taub* und *nass* nicht ihre zweite UK regieren. Sie präzisieren nicht ihre Bedeutung, sondern bieten eine zweite, vollkommen selbstständige Bedeutung. So kann man sagen, dass solche adjektivischen Zusammensetzungen zwei Bedeutungen haben. Konkret am Beispiel *taubstumm* bedeutet das, dass eine Person sowohl taub als auch stumm ist.

Bei adverbialen Zusammensetzungen kann man beobachten, dass sie meist kopulative Verbindungen haben, weshalb man sie oft als Zusammenrückungen bezeichnet (ebd.: 147). In der deutschen Sprache sind adverbiale Zusammensetzungen, im Vergleich zu anderen Arten der Zusammensetzungen, sehr untypisch. Oft ist ihre zweite UK eine Präposition und ihr Wortakzent ist für Zusammensetzungen auch untypisch. Beispiele wären „herum“, „hinein“ und „darauf“, wo in allen drei Fällen der Akzent auf der zweiten UK steht.

2.3.4. Verwandte Wortbildungsarten

Zusammenrückungen sind Bildungen von meistens zwei Simplizia, die zusammengeschmolzen worden sind, ohne dass ein gegenseitiger Einfluss auf die Form oder Flexion besteht, während Zusammensetzungen „mild“ verbundene Wörter bilden, die aufeinander wirken. Nach Donalies (2007:49) sind Zusammenbildungen Bildungen, deren zweite UK nicht alleine vorkommt und ein Argument braucht, beispielsweise *Appetithemmer*, *Dickhäuter* und *viertürig*. Weitere Beispiele, die auch im Grenzbereich zwischen Komposition und Derivation (bzw. als Mischform) angesiedelt werden, sind

Bildungen wie *Kirchgänger*, *blauäugig*, *zweitürig*, *Langschläfer*, *Muntermacher*. Aufgrund der Tatsache, dass es sich bei der rechten Konstituente um Derivate handelt, die nicht alleine auftreten können (#Gänger, #äugig) sind, Zusammenbildungen (Henzen 1965: 14, 234) als Resultat eines Mischmusters aus Komposition und Derivation eingeordnet worden (z.B. Erben 2006). Leser (1990) hingegen argumentiert (wie auch Fleischer & Barz 1995, Donalies 2005) gegen ein solches Mischmuster. Er analysiert die fraglichen Formen entweder als Derivate mit phrasaler Basis (*Dickhäuter*, *Langschläfer*) oder als Komposita (*Appetithemmer*, *blauäugig*). Dabei wird die Unzulässigkeit des eigenständigen Auftretens der zweiten Konstituente allein durch eine fehlende semantische Spezifizierung begründet. (Gaeta und Schlücker 2012: 10)

Weiterhin existiert in der deutschen Wortbildung Kontamination als Wortbildungsart, bei der Wörter miteinander verschmelzen und dabei Teile von einem Wort oder beiden Wörtern ausfallen. Ein Beispiel wäre *Kurlaub* (Kur + Urlaub) (ebd.: 66). Reduplikation oder Iteration ist eine relativ seltene Wortbildungsart, da es kaum produktiv ist. Das Kompositum wird durch Doppelung eines Wortes mit geringster Variierung gebildet. Als Beispiele sind erwähnenswert: *Mischmasch*, *Wirrwarr*, *Krimskrams* usw. (ebd.: 68)

2.4. Zur Funktionalität der Zusammensetzungen

Da die primäre Funktion von Komposita die Benennungsfunktion ist, z. B. Benennungseinheiten für etablierte Konzepte oder die Subkonzepte des vom Kopf denotierten Konzept (Bauer, 2006), lässt sich ihre Funktionalität auch in der so genannten „Textfunktion“ (auch: syntaktische oder beschreibende Funktion) verifizieren, d.h. in der kohärenz- und kohäsionsstiftenden Verwendung von Komposita bestätigen. In dieser Funktion werden Komposita gebraucht, um Satz- und Textzusammenhänge herzustellen oder als Kurzform auf komplexe Zusammenhänge oder Ereignisse zu verweisen, beispielsweise in Zeitungsüberschriften (Downing 1977). Hierbei handelt es sich um Ad-Hoc-Komposita, die nur im jeweiligen Kontext interpretiert werden können und nicht lexikalisiert werden. Ein Beispiel aus dem Englischen ist der bekannte *apple juice seat*, bei Downing (ebd.) als Beleg für ein ‚deictic compound¹‘ angeführt, das mit einer referierenden Funktion einen Stuhl bezeichnet, vor dem ein Glas Apfelsaft steht. Hier geht es nicht um

¹ Deiktische Zusammensetzung (übersetzt von T. T.)

eine Benennung einer einzelnen Subklasse von Stühlen, sondern um die Beschreibung eines bestimmten Stuhls in einer individuellen Situation. Auf diesen Stuhl wird unter Zuhilfenahme von Referenz auf ein bestimmtes Glas Apfelsaft verwiesen. Wegen der referentiellen Interpretation der Erstkonstituente finden sich bei diesen Komposita häufig Modifikatoren in Form von Eigennamen. So benennen Komposita wie *Berlusconi-Prozess* oder *British-Airways-Skandal* nicht bestimmte Subklassen von Prozessen oder Skandalen, sondern referieren auf konkrete, einzelne Ereignisse, an denen die genannten Personen bzw. Institutionen beteiligt sind, im Gegensatz zu beispielsweise *Zivilprozess* oder *Finanzskandal*. (ebd.: 13-14)

3. Okkasionalismen oder Gelegenheitswörter

3.1. Wortneubildung

Die Sprache verändert sich durch verschiedene Prozesse und passt sich den Anforderungen der Gegenwart an. Einer von diesen Prozessen ist nach Horst (2012: 3) die sogenannte Wortneubildung, bei der bereits existierende lexikalische Zeichen verändert werden, um neue Wörter zu erschaffen. Es wird immer auf existierendes Material zurückgegriffen, wodurch auch die inhaltliche Bedeutung schon teilweise vorgegeben ist. Anders gesagt, es werden Bausteinelemente einer Sprache benutzt, die schon für existierende Wörter verwendet wurden und diese werden den Bedarfen des neuen Wortes angepasst, um ein neuartiges Wort zu schöpfen. Es gibt noch weitere Stufen, die dazu führen, dass ein Wort in den gegenwärtigen Sprachgebrauch aufgenommen wird.

Laut Peschel (2002:5ff zit. nach Horst 2012:8f) gehören Gelegenheitsbildungen den „potentiellen“ Wörtern, weil sie noch nicht ein Teil des üblichen Wortbestands sind. Im Gegensatz dazu werden die Wörter, die in Anfangsmorpheme zerteilt werden können und in den Wortschatz aufgenommen wurden, als „usuelle“ Wörter bezeichnet. Die letzte distinktive Gruppe bilden „lexikalisierte“ Wörter, da diese zwar auch längst im Wortgut vorhanden sind, aber schon so lange da sind, dass eine Unterteilung auf Einzelmorpheme äußerst komplex ist. Damit stellt das Phänomen der Okkasionalismen das erste Entwicklungsstadium der Sprachergänzung dar, so dass es auch handgerecht ist, diese Wortgruppe näher zu untersuchen.

3.2. Merkmale der Okkasionalismen

Verschiedene Autoren, wie z.B.: Christina Horst, Christiane Wanzeck, Slavomira Tomášiková u.a., betonen verschiedene Merkmale der Ad-hoc-Bildungen. Für solche Bildungen sind drei Kennzeichen konstant, die Gelegenheitsbildungen von anderen Arten von Neubildungen unterscheiden und zwar sind das die Kurzlebigkeit bzw. Einmaligkeit, Situations- bzw. Kontextabhängigkeit und die s.g. Nicht-Lexikalisierbarkeit der Okkasionalismen. Es wird in diesem Abschnitt, vor allem, auf diese drei wesentlichsten Eigenschaften hingewiesen, da sie als allgemein anerkannt angesehen werden können. Aus den erwähnten Definitionen der gelegentlichen Bildungen sind dieselben auch leicht zu erkennen. Diese Eigenschaften werden auch noch einzeln erläutert, um eine Systematisierung zu vereinfachen. Weil Ad-hoc-Bildungen laut Horst (2012:10) nur einmal, oder danach nur noch gelegentlich eingesetzt werden und dann aus dem Gebrauch verschwinden, ist ihre Kurzlebigkeit bedeutsam um sie, besonders von Neologismen, auseinander zu trennen. Denn sowie eine Neubildung in wachsendem Maße angewendet wird, kehrt sie zum Neologismus über. Dementsprechend sind nach Wanzeck (2010:39) Wortschatzbereiche, in denen es öfter zu okkasionellen Bildungen kommt, die Jugendsprache, Mediensprache und die Dichtungssprache, da dort Originalität sehr geschätzt wird. Deswegen werden sie auch als „aktiv, kreativ hervorgebrachte Produkte“ (Tomášiková 2001:247) bezeichnet, weil sie die Produktivität des Sprechers akzentuieren. Wie schon angedeutet wurde, sind Okkasionalismen sehr auf den Kontext angewiesen, in dem sie entstanden sind. Hier kann man von einer ambivalenten Beziehung zw. Kontext und Ad-hoc-Bildungen sprechen, was man recht sachverständig veranschaulichen kann (Tomášiková 2001:248). Das bedeutet, dass eine bestimmte kommunikative Situation den Sprachgebrauch steuert und das Entstehen von Gelegenheitsbildungen bedingt, dagegen sind aber dieselben ohne dementsprechenden Kontext nicht eindeutig oder überhaupt nicht verständlich. Deshalb kann man schlussfolgern, dass die beiden Konstituenten gegenseitig abhängig sind, da die semantische Interpretation von beiden stark beeinflusst wird.

3.3. Zum Wesen der Okkasionalismen

Der Begriff „Okkasionalismus“ ist aus dem lateinischen Wort *occasio* entstanden, was etwa Gelegenheit oder gelegentlich bedeutet, und dem Suffix –ismus. Deshalb ist die Definition der Okkasionalismen nach Tomášiková (2001:246) nachvollziehbar, da man diese Gruppe als Einheiten, die für einen bestimmten Zweck, Kontext oder eine bestimmte Situation gebildet wurden, bezeichnen kann. Bei Okkasionalismen handelt es sich um Gelegenheitsschöpfungen, die von der Situation abhängen, die keine Verbreitung finden und keine Tradition bilden (Harm 2015:119). Anders formuliert sind Okkasionalismen alle Wörter, die *ad-hoc* gebildet wurden, um einen gewissen Sachverhalt oder ein gewisses Ereignis auszudrücken und nach dieser Angelegenheit nicht wieder eingesetzt werden und deshalb nicht in den Wortschatz aufgenommen werden. Nach Wanzeck (2010:39) gibt es drei Ursachen, weshalb Okkasionalismen entstehen; zum einen möchte man eine lexikalische Lücke auffüllen, da Gelegenheitsbildungen aufgrund eines neuen oder unbenannten Umstands entspringen, zum zweiten entstehen sie aus dem Erfordernis des Redners, seine Einstellung auszudrücken und zuletzt erscheinen sie wegen der Sprachökonomie. Der Sprecher kann sich unter Umständen in der Situation befinden, in der er einen Gegenstand benennen muss, dessen Bezeichnung zwar im Fachjargon vorhanden ist, dem Sprecher aber unbekannt erscheint. Veranschaulichen kann man dies am Beispiel des Lehnwortes *Ferrule*, dessen Bedeutung in der Allgemeinsprache nicht geläufig ist. Deshalb kann der Redner problemlos einen alternativen Terminus wie z.B. *Hülse* oder *Radiergummihalter* erfinden, um den Sachverhalt schnell und präzise vermitteln zu können (Wanzeck 2010:42).

4. Kontrastive Analyse der Zusammensetzungen und Gelegenheitsbildungen auf Deutsch und Kroatisch im Daniel Kehlmanns „Die Vermessung der Welt“

4.1. Über den Autor und das Werk

Es ist angemessen, vor der Analyse eines Werkes, etwas über den Autor selbst zu sagen. Das dient zum besseren Verständnis Daniel Kehlmanns Werkes „Die Vermessung der Welt“, und kann so dem Leser dazu dienen, sich selbst in ein weiteres, aber auch anderes Nachdenken über dieses Thema zu vertiefen.

Daniel Kehlmann, geboren 1975 in München, ist ein deutsch-österreichischer Schriftsteller. Seinen internationalen Durchbruch hatte er 2003 mit dem Roman »Ich und Kaminski«. Sein Roman »Die Vermessung der Welt« von 2005 wurde zu einem der erfolgreichsten deutschen Romane der Nachkriegszeit. Der vielfach ausgezeichnete Autor lebt in Berlin und Wien.²

Über Kehlmanns Werk „Die Vermessung der Welt“ gäbe es aus der literaturwissenschaftlichen Perspektive sicherlich viel zu sagen, aber für Zwecke dieser Arbeit wird ein kurzer inhaltlicher Überblick angeboten. Es handelt sich um zwei Wissenschaftler, nämlich Carl Friedrich Gauss und Alexander von Humboldt. Der Autor beschreibt ihre Sehnsüchte und Schwächen, ihre Wanderung zwischen Lächerlichkeit und Größe, Scheitern und Erfolg. Außerdem wird es in einer sehr humorvollen Weise erzählt. Es ist eine Art Satire-Biografie und Abenteuerroman.

4.2. Zur Problematik des Übersetzens und zum literarischen Übersetzen

Wenn man die Phänomene des Übersetzens identifiziert und beschreibt, versucht man erstens zu bestimmen, welcher Text und unter welchen Umständen als Übersetzung eines Originaltextes betrachtet werden kann. Man stellt immer wieder die Frage, wann ein ZS³-Text als die Übersetzung eines AS⁴-Textes gilt. Die Literatur der Übersetzungswissenschaft arbeitet mit dem Begriff Äquivalenz und stellt fest, dass man es als Übersetzung nur dann

² <https://www.inhaltsangabe.de/autoren/kehlmann/>
Abgerufen am 28. März 2022 15:32

³ Zielsprache

⁴ Ausgangssprache

beschreiben kann, wenn zwischen einem AS-Text und einem ZS-Text eine Äquivalenzbeziehung besteht. (Pon 2008: 1)

Zwischen der Übersetzung und dem Original besteht die Beziehung eines Werks zu seiner Beschreibung in einem anderen Material; deshalb soll als Konstante nicht die Vereinigung von Form und Inhalt in der Sprache angesehen werden, sondern der Eindruck und die Wirkung des Textes auf den Leser und seine Gedanken. Beim Übersetzen handelt es sich also nicht darum, die Form mechanisch zu bewahren, sondern um deren semantische und ästhetische Werte für den Leser. Bei dem zeitlich und national Spezifischen geht es nicht darum, alle Einzelheiten zu behalten, in denen die historische Umgebung der Entstehungszeit realisiert wird, sondern es soll im Leser der Eindruck und die Illusion einer bestimmten historischen nationalen Umgebung erweckt werden (Levy 1961: 94). Wilss (1977: 72) befürwortet die kommunikationsorientierte Definition des Übersetzens, die Übersetzen als „Textverarbeitungs- und Textreverbalisierungprozess“ bezeichnet. Nach Wilss wird beim Übersetzen ein Ausgangssprachlicher Text zu einem möglichst äquivalenten Zielsprachlichen Text hinübergeführt, wofür sowohl das inhaltliche als auch das stilistische Verständnis der Vorlage eine wichtige Voraussetzung ist. Der Übersetzer reproduziert den inhaltlich und stilistisch analysierten Text unter optimaler Berücksichtigung kommunikativer Äquivalenzgesichtspunkte. Wenn diese Definition des Übersetzens genauer betrachtet wird, lassen sich drei Punkte hervorheben, von denen der dritte in diesem Moment von Belang ist. Die Tatsache, dass beim Übersetzen zwei Sprachen beteiligt sind und dass sowohl als Ausgangspunkt wie auch als Resultat der übersetzerischen Tätigkeit Texte vorkommen, ist momentan von geringerer Bedeutung für uns. Am wichtigsten scheint uns der dritte Punkt, der darauf hinweist, dass zwischen Resultat- und Ausgangstext eine Äquivalenzbeziehung besteht.

Was das literarische Übersetzen betrifft, ist Karabalić (2012: 29) der Meinung, dass es komplexer als das Dolmetschen ist, weil das Originalwerk Darstellung einer vorgeblichen Sachlage ist, für deren reale Existenz der Schriftsteller keinerlei Verpflichtung übernimmt. Außerdem sei es eine Pflicht des Schriftstellers, dass eine solche Sachlage in der realen Welt möglich ist, während im negativen Falle seine Darstellung als unglaubwürdig abgewiesen wird.

Der Übersetzer legt sich nicht nur auf die reale Existenz der dargestellten Sachlage nicht fest, sondern auch darauf nicht, dass eine solche Sachlage möglich ist. Falls Letzteres problematisch ist, übernimmt der Übersetzer höchstens die Mitverantwortung, einen schlechten, d.h. unglaubwürdigen

Text überhaupt zu übersetzen. Und dann stellt sich auch die in der Theorie der literarischen Übersetzung umstrittene Frage, ob der Übersetzer in so einem Fall „verbessern“, d. h. den Autor glaubwürdiger erscheinen lassen sollte. (ebd.: 29-30)

Weiterhin sagt Jumpelt (1961: 19), dass eine Übersetzung sowohl die Worte als auch die Ideen des Originals übertragen muss. Eine Übersetzung sollte man sowohl wie ein originales Werk als auch wie eine Übersetzung lesen. Sie soll gleichzeitig den Stil des Originals wiedergeben und behalten aber auch im Stil des Übersetzers geschrieben sein; sie soll sich einerseits wie ein zeitgemäßes Werk des Originals, andererseits wie ein zeitgemäßes Werk der Übersetzung lesen. Dabei kann und darf in einer Übersetzung gegenüber dem Original niemals etwas hinzugefügt oder ausgelassen werden (Pon 2008: 2).

Dass das literarische Übersetzen eine echte Herausforderung ist, bestätigt auch Prammer (2009: 71), indem er die Schleiermachersche Dichotomie erwähnt: „Entweder der Übersetzer lässt den Schriftsteller möglichst in Ruhe und bewegt den Leser ihm entgegen; oder er lässt den Leser möglichst in Ruhe und bewegt den Schriftsteller ihm entgegen.“

4.3. Zu Ergebnissen der kontrastiven Analyse

In diesem Teil der Arbeit werden Resultate der kontrastiven Analyse dargestellt und erläutert. Zusätzlich werden einige eigene Übersetzungsvorschläge angeboten, und zwar für ein besseres Verständnis für das kroatische Publikum und weil es besser zum Kontext passen würde.

4.3.1. Kontrastive Übersicht

Im Buch wurden etwa acht Arten von Komposita auf Deutsch gefunden. Dagegen wurden Komposita ins Kroatische auf etwa neun Arten von grammatischen Einheiten übersetzt. Insgesamt bestehen etwa 172 Komposita im Original. Davon sind 144 Substantive (84%), 14 Adjektive (8%), 4 Verben (2%), etwa 2 Adverbien (1%), 5 Nominalphrasen (3%), eine Verbalphrase (1%), ein Gerund (1%) und ein Satz (1%). Unter den ins Kroatische übersetzten Einheiten gibt es 96 Nominalphrasen (56%), 3 Verbalphrasen (2%), 6 Adjektivphrasen (3%), 53 Substantive (31%), 3 Verben (2%), 8 Adjektive (5%), 1 Adverb (1%), eine Phrase (1%) und ein Satz (1%).

136 Komposita haben ein Substantiv (79%), 17 ein Verb (10%), 15 ein Adjektiv (9%), 3 ein Adverb (2%) und 1 eine Zahl (1%) als Bestimmungswort. Bei drei Komposita ist es ungewiss, ob sie überhaupt Komposita sind, nämlich „fortwollen“ und „herumgammeln“. Bei „Accouchierhaus“ und „Paddelboot“ ist es fraglich, welche Wortart als Bestimmungswort fungiert, m. E. aber wäre für beide Komposita das Verb am wahrscheinlichsten. 167 Komposita bestehen aus zwei UK, was eigentlich die häufigste Bildungsart ist. 11 Komposita bestehen aus drei UK und haben als Erstglied ein Kompositum. 4 bestehen aus drei UK aber haben als Zweitglied ein Kompositum. Ein Kompositum besteht aus zwei Komposita oder vier UK. „Wolkenbruch“ im Satz „begann ein Wolkenbruch“ bedeutet „prolom oblaka“, jedoch wurde der ganze Satz als „prolomili su se oblaci“ übersetzt, weil es sich besser anhört. „Gottlob“ wurde als die Phrase „Hvala Bogu!“ übersetzt. Man könnte das so interpretieren, dass dem Wort „Lob“ das Äquivalent etwa „hvala“ wäre, und „hvala“ ist mit dem Wort „slava“ verwandt. So entspricht dem deutschen Verb „loben“ das Kroatische „slaviti“, was ungefähr mit „biti zahvalan“, also auf Deutsch „dankbar sein“, verwandt ist. Daher ähnelt auch die Phrase „Slava Bogu“ der üblichen kroatischen Phrase für Erleichterung und Dankbarkeit, nämlich „Hvala Bogu!“. Was die Anzahl der Fugenelemente angeht, gibt es auch interessante Daten dazu. Etwa 114 Komposita haben eine Nullfuge, etwa 23 beinhalten die Fugen -(e)n- oder -ens-, ungefähr 25 besitzen die-(e)s- Fuge, 3 kommen mit -er- vor. Nur zwei Wörter wären Okkasionalismen, nämlich „felgaufschwungsfest“ und „klimmzugshart“.

Diagramm 1.1. Prozentsatz der Kompositatypen

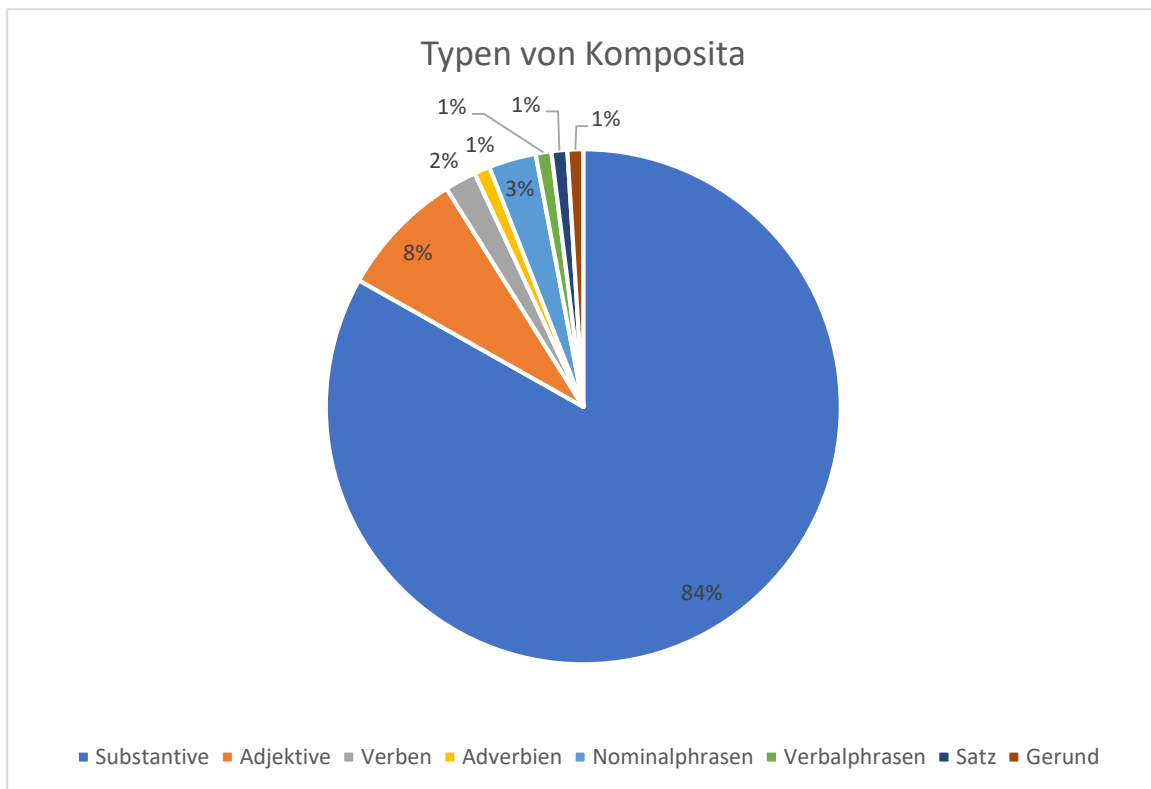
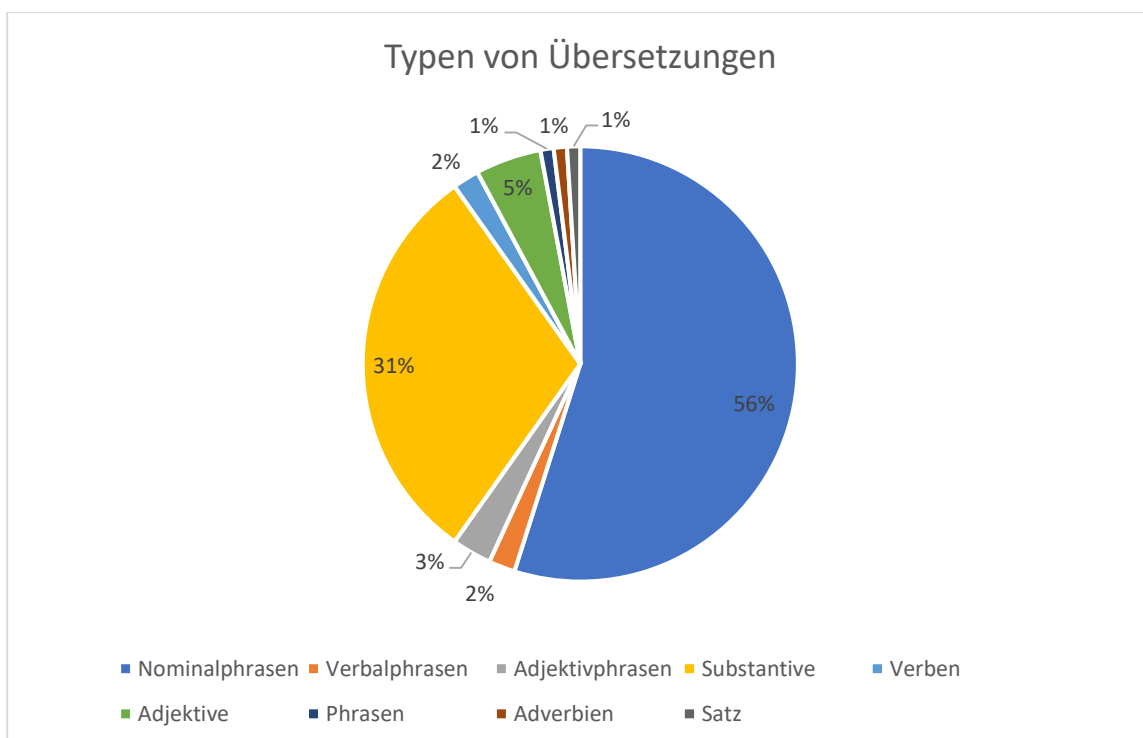


Diagramm 1.2. Prozentsatz der Typen von kroatischen Übersetzungen



4.3.2. Einige Übersetzungsvorschläge und weitere Analysen

Es gibt jedoch einige Sätze und Wörter, die wahrscheinlich besser übersetzt werden konnten. Andere Interpretationen wären auch möglich.

- a) Ein Beispiel dafür wäre: „Keine Angst, flüsterte er und war doch überrascht, als sie antwortete, sie habe keine, und mit einem Griff, auf dessen Zielsicherheit ihn nichts vorbereitet hatte, seinen Gürtel öffnete.“, was auf Kroatisch wie folgt übersetzt wurde: „Ne boj se, šapnuo je i ipak se iznenadio kada je odgovorila da se ne boji i jednim mu potezom, na čiju **preciznost** nije bio pripravan, otkopčala remen.“. Hier wurde „Zielsicherheit“ mit „preciznost“ übersetzt, was nicht unbedingt die beste Wahl gewesen wäre. Anstatt „preciznost“ könnte man hier „spretnost“ benutzen, was ungefähr „Geschicklichkeit“ bedeuten würde, worum es wahrscheinlich auch ging, denn sie hat nämlich auf geschickter Art und Weise den Gürtel geöffnet. (DE: 149, HR: 107)
- b) Ein weiteres Beispiel für eine andere Übersetzung des Kompositums wäre im folgenden Satz: „Im Teleskop des Astronomen Piazzzi war für ein Paar Nächte ein Geisterplanet aufgetaucht und, bevor man seine Bahn hatte bestimmen können, wieder verschwunden.“, welcher auf Kroatisch wie folgt lautet: „U teleskopu astronoma Piazzzija na nekoliko se noći pojavio **nepoznat planet** te ponovno nestao prije nego što mu je uspio odrediti putanju.“. „Geisterplanet“ wurde hier als „nepoznat planet“ übersetzt. Obwohl diese Übersetzung korrekt ist, wäre es vielleicht besser gewesen, „misteriozan planet“ verwendet zu haben, denn das Wort „misteriozan“ könnte m. E. eine stärkere und plausiblere Wirkung auf den kroatischen Leser erwecken. (DE: 93, HR: 67)
- c) Es gibt auch Fälle, wo man anders übersetzen könnte, wohl aber nicht sicher ist, ob diese alternativen Übersetzungen besser oder schlechter wären. Solch ein Beispiel wäre der folgende Satz: „Hinter ihm kamen ein Sekretär mit aufgeschlagenem Schreibblock, ein Bote in Livree und ein backenbärtiger junger Mann, der ein Gestell mit einem Holzkasten trug.“, der auf Kroatisch folgendermaßen übersetzt wurde: „Za njim je došao tajnik s otvorenim pisaćim blokom, glasnik u livreji i mladić **sa zaliscima** koji je nosio nekakav stalak s drvenom kutijom.“. Hier heißt „backenbärtiger“ auf Kroatisch „sa zaliscima“. Das Problem liegt daran, dass das kroatische Wort „zalisci“ eine breitere Bedeutung als „Backenbart“ besitzt, denn „zalisci“ kann sich auch auf Kopfhaare beziehen. Auch kann das deutsche

„Backenbart“ ungefähr als ein Äquivalent zum englischen „moustache“ stehen, vor allem die Variante „french moustache“. Außerdem, kann der Übersetzer wirklich wissen, ob es sich um ein „Backenbart“, der wirklich auf dem Backen wächst, handelt, oder ob es nicht zufällig ein französischer Bart ist? Diese Frage ist nicht einfach zu beantworten und bleibt offen. (DE: 14, HR: 10)

- d) „Höhere Arithmetik: ein Steckenpferd von ihm.“ oder auf Kroatisch „Viša aritmetika: njegov **hobi**.“ ist ein weiteres Beispiel, wo eine bessere Übersetzung angewandt werden könnte, obwohl man in diesem Fall die vorhandene Übersetzung sehr gut vom Kontext verstehen kann. Zwar wird in deutsch-kroatischen Wörterbüchern „Steckenpferd“ wirklich als „hobi“ übersetzt, wäre es aber trotzdem in diesem Kontext ein wenig verständlicher, falls der Name des Buches tatsächlich „Höhere Arithmetik“ heißt (denn der Satz vor dem Beispiel endet mit „ein dickes Buch“ also auf Kroatisch „debelu knjigu“), das kroatische Wort „zanimacija“ oder „okupacija“ anzuwenden, denn normalerweise ist ein Hobby eine Aktivität und kein Gegenstand, und die beiden kroatischen Vorschläge können sich sowohl auf die Aktivität als auch auf den Gegenstand beziehen. (DE: 57, HR: 40)
- e) „Tugendbündler“ ist eine Zusammensetzung, die in der kroatischen Version als „Savez kreposti“ übersetzt wurde. Da aber das kroatische Wort „savez“ im Deutschen „Bund“ heißt, und da „-bündler“ mit dem Suffix „-er“ endet, was so viel wie „-nik“ oder im Plural „-nici“ bedeutet, dann wäre die wesentlich bessere Übersetzung „Saveznici kreposti“. Es könnte aber auch „Saveznici vrlina“ heißen, denn „vrlina“ und „krepost“ sind verwandt. Die Seite Hrvatski jezični portal bezeichnet eine der möglichen Bedeutungen für „krepost“ wie folgt: „ukupnost moralnih vrlina“,⁵ was etwa „Gesamtheit der moralischen Tugenden“ bedeutet. (DE: 23, HR: 15)
- f) Bei „Sterbestatistik“, was als „statistika mortaliteta“ übersetzt wurde, entsteht der Fall, dass es für das deutsche Wort eine entsprechende „kroatischere“ Übersetzung existiert, nämlich „statistika smrtnosti“. Zwar wird in beiden Sprachen der Fachterminus „Statistik“ bzw. „statistika“ benutzt, also ein Internationalismus, bleibt aber die erste Hälfte des deutschen Kompositums ein deutsches Wort im Deutschen, „Sterbe-“, während sich die Übersetzerin für ein Internationalismus in der zweiten Hälfte der kroatischen Nominalphrase entschieden hat, nämlich

⁵ https://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_by_id&id=elhkXhE%3D&keyword=krepost

„mortaliteta“. Es wäre aber viel besser, hätte sie „smrtnosti“ statt „mortaliteta“ angewandt, denn „smrtnost“ ist ein kroatisches Wort, und ist direkt mit dem Verb „umrijeti“ verwandt, was auf Deutsch „sterben“ bedeutet. (DE: 219, HR: 160)

- g) „Regelmäßig ließ sich Humboldt unter staunenden Blicken auf alle viere nieder, um mit dem Hörrohr den Felsboden zu behorchen.“, oder die kroatische Version „Humboldt se, praćen začuđenim pogledima, redovito spuštao na sve četiri kako bi stetoskopom osluškiavao stjenovito tlo.“ ist ein Beispiel, wo man möglicherweise eine bessere Übersetzung finden soll, falls der Sprachpurismus wichtig ist, obwohl kein kroatisches Äquivalent zu finden ist, sondern nur ein Internationalismus. Das deutsche Wort „Hörrohr“ wurde mit dem Internationalismus „stetoskop“ übersetzt. Ob statt „stetoskop“ das kroatische Wort „slušalice“ eine bessere Wahl wäre, bleibt eine offene Frage, denn der Gegenstand „slušalice“ im Sinne von „Kopfhörer“ gab es im Zeitalter der beiden Wissenschaftler nicht, jedoch gibt es für „Hörrohr“ auch im Deutschen die Variante „Stethoskop“, und Hrvatski jezični portal bezeichnet „stetoskop“ als „slušalica za pregled srca i pluća“⁶ (DE: 209, HR: 151)
- h) „Tierdasein“ wurde als „život životinja“ übersetzt, und das Wort kommt aus dem folgenden Satz: „Humboldt schrieb den Anfang einer Betrachtung über die Nachtlaute des Waldes und das Tierdasein, welches man als fortgesetzten Kampf, mithin als das Gegenteil des Paradieses verstehen müsse.“, bzw. auf Kroatisch: „Humboldt je napisao početak osvrtu na šumske noćne zvukove i život životinja koji se mora shvaćati kao kontinuirana borba te stoga suprotnost raju.“. Die Frage ist jetzt, warum hier nicht „postojanje životinja“ als die endgültige Übersetzung gewählt wurde, denn normalerweise ist für „Dasein“ das kroatische Äquivalent etwa „postojanje“ oder „egzistencija“, und „Leben“ ist „život“. Wahrscheinlich wurde „život životinja“ benutzt, weil laut einigen Quellen, u.a. auch Duden⁷, „Dasein“ und „Leben“ Synonyme sind, wobei „Dasein“ auch in der Bedeutung „Existenz“ betrachtet werden kann. Doch „Existenz“ und „Leben“ sind nicht unbedingt Synonyme. Leben ist komplex, man kann es beeinflussen und ändern, Existenz bleibt jedoch, wie sie ist. Mit anderen Worten: Leben ist aktiv, Existenz ist passiv. Deshalb wird eine weitere Frage gestellt: warum wurde im Original nicht das Wort „Tierleben“ gewählt? Denn m. E. scheint die kroatische

⁶ https://hjp.znanje.hr/index.php?show=search_by_id&id=d1tjWxl%3D&keyword=stetoskop

⁷ <https://www.duden.de/rechtschreibung/Dasein>

Übersetzung der Verständlichkeit besser gelungen und direkter als der deutsche Originalsatz. Wahrscheinlich wurde „Tierdasein“ entweder gewählt, weil es besser im Kontext passt, bzw. sich besser anhört oder weil man mit diesem Wort sowohl die Bedeutung „Leben“ als auch im Sinne der „Existenz“ sich ausdrücken kann. (DE: 134, HR: 96)

- i) Im Satz „Er kroch durch die niedrigsten Schächte, bis er sich an seine Platzangst gewöhnt hatte wie an einen nicht nachlassenden, allmählich jedoch erträglichen Schmerz.“, oder auf Kroatisch „Puzao je kroz najuža okna dok se nije naviknuo na svoju klaustrofobiju kao na neprestanu, no s vremenom ipak podnošljivu bol.“, kommt das Wort „Platzangst“ bzw. im Kroatischen „klaustrofobija“ vor. Laut verschiedenen Quellen hat „Platzangst“ drei Bedeutungen, nämlich: a) Agoraphobie; b) Klaustrophobie und c) Angst vor Dunkelheit. Es scheint aber, als ob die Übersetzerin ein Teil des Satzes falsch verstanden und es verwirrend übersetzt hat. Es geht um die Phrase „die niedrigsten Schächte“, die als „najuža okna“ übersetzt wurde. Das Problem liegt nämlich daran, dass „niedrigsten“ auf Kroatisch „najniža“ lautet und nicht „najuža“. Das Äquivalent für „najuža“ wäre „engsten“, also würde die deutsche Phrase „die engsten Schächte“ lauten, und wenn man alles vorher zusammenbetrachtet, wäre auf Kroatisch richtig gesagt: „Puzao je kroz najniža okna“, und statt „klaustrofobija“ würde hier ein kroatisches Wort oder eine kroatische Phrase gelten, die „Angst vor Dunkelheit“ bedeutet. Die entsprechende kroatische Phrase wäre dann „strah od tame“. (DE: 30, HR: 21)
- j) „Ein Schützling von ihm, der an einem Gerät arbeite, welches den Augenblick auf eine lichtempfindliche Silberjodidschicht bannen und der fliehenden Zeit entreißen werde.“, oder auf Kroatisch: „Njegov štíćenik, radi na uređaju koji će zarobiti trenutak na fotosenzitivni sloj srebrnog jodida i tako oteti prolaznosti vremena.“, beinhaltet das Kompositum „lichtempfindlich“, was im Kroatischen als „fotosenzitivni“ übersetzt wurde. Hier kommt schon wieder das Problem des Internationalismus bzw. Sprachpurismus vor, denn m. E. wäre es wesentlich besser, die Übersetzung „svjetloosjetljivi“ zu benutzen, auch wenn es in der Praxis selten angewandt wird. In diesem Übersetzungsvorschlag ist nämlich alles wörtlich übersetzt, „svjetlo“ für „licht“ und „osjetljiv“ für „empfindlich“, also beide Konstituenten haben ihre kroatischen Entsprechungen. Tatsächlich wird das kroatische Wort „svjetloosjetljiv“ in einigen Internetartikeln und wissenschaftlichen Arbeiten statt „fotosenzitivan“ benutzt, obwohl es auch

merkwürdig klingen kann.⁸ Deshalb ist es immer vorzugswürdig und empfohlen, wann immer möglich und wann immer es Sinn ergibt, Internationalismen und Fremdwörter bei Übersetzungen der Nichtfremdwörter in der Ausgangssprache, zu vermeiden. (DE: 15, HR: 10)

- k) „Hinterwäldlerpresident“ heißt in der kroatischen Übersetzung „primitivac od predsjednika“. Hier könnte man eine bessere Übersetzung wählen, obwohl es höchstwahrscheinlich wesentlich vulgärer erscheinen würde. Man könnte „primitivac“ anders sagen, mit variierenden Stufen der Vulgarität, z. B. „seljak“, „seljačina“, „bezveznjak“, „divljak“, „beskičmenjak“ usw. Jedenfalls würde unter den vorher genannten Wörtern „seljačina“ wahrscheinlich den stärksten Eindruck im Leser der kroatischen Ausgabe wiedergeben. (DE: 211, HR: 152)
- l) Eine weitere Besonderheit des Misslingens der Spezifizierung ist der folgende Satz: „Einige Tage später überfuhr das Schiff den Wendekreis.“, oder auf Kroatisch: „Nekoliko dana poslije brod je prešao **Rakovu obratnicu**.“. Hier ist noch einmal die Übersetzung verständlicher und präziser als das Original. Das Kompositum „Wendekreis“ heißt im kroatischen Satz „Rakova obratnica“. Auf Kroatisch ist es spezifiziert, welcher Wendekreis es ist, nämlich der Nördliche oder der Wendekreis des Krebses. Der Originalautor meinte wahrscheinlich, es ist selbstverständlich, dass es um den Nördlichen Wendekreis geht, weil vorher im Originalbuch die Insel Teneriffa erwähnt wurde, also hat er sich entschlossen, nur „Wendekreis“ aufzuschreiben. Die Übersetzerin meinte jedoch vermutlich, dass nicht jeder wissen konnte, dass sich diese Insel nahe den Nördlichen Wendekreis befindet oder welcher Wendekreis überfahren wurde, also hat sie es dem kroatischen Leser verständlicher gemacht, dass es sich um „Rakova obratnica“ handelt, was eigentlich wörtlich übersetzt tatsächlich „der Wendekreis des Krebses“ bedeutet. (DE: 49, HR: 33)
- m) In „Auch hier! Er klopfte mit der Faust auf seine Wade. Rein und stark, felgaufschwungsfest, klimmzugshart, wer wolle, könne fühlen.“, bzw. auf Kroatisch „Ovdje takoder! Lupio je šakom o svoj list. Čist i snažan, **spreman na skok, tvrd kao kamen**, tko želi, može opipati.“, gibt es zwei Gelegenheitsbildungen, die wahrscheinlich nicht leicht zu übersetzen waren, nämlich „felgaufschwungsfest“ und „klimmzugshart“ oder auf Kroatisch „spreman

⁸ <https://zir.nsk.hr/islandora/object/ffzg%3A3003/datastream/PDF/view>

na skok“ und „tvrđ kao kamen“. In diesem Fall wurden entweder keine konkreten kroatischen Entsprechungen für „Felgaufschwung“ und „Klimmzug“ gefunden oder sie würden komisch klingen, also hat die Übersetzerin andere Worte gewählt. Jedoch gibt es im Kroatischen Termini aus dem Bereich Gymnastik, die hier wahrscheinlich statt der vorhandenen Übersetzungen verwendet werden können. Vor allem gilt das für die Phrase „tvrđ kao kamen“, wo „kamen“ durch einige Gymnastiktermini ersetzt werden könnte, wie z. B. „greda“, also „tvrđ kao greda“. Obwohl dies näher dem Sinn des Originalsatzes entspricht, wäre die neue Phrase möglicherweise verwirrend erscheinen, auch wenn es verstanden ist, dass der Kontext sportliche Konnotationen mit sich trägt, denn normalerweise würde man „tvrđ“ nicht mit „greda“ assoziieren, deshalb müsste man ein anderes Wort statt „tvrđ“ benutzen, um eine verständlichere Übersetzung darzubieten. Hier würde m. E. „čvrst“, also „čvrst kao greda“ besser zum Kontext passen. (DE: 231, HR: 168)

5. Schlusswort

Es ist festzustellen, dass Zusammensetzungen eine der häufigsten Phänomene der deutschen Sprache sind und dass sie so tief im Alltag gewurzelt sind, dass man sie einfach nicht vermeiden kann. Sie sind nämlich eine Besonderheit der deutschen Sprache im Bereich der Wortbildung, die dadurch charakterisiert sind, dass sie dank der Wortbildungsmöglichkeiten sehr leicht gebildet werden. Ebenso interessant sind auch die Gelegenheitsbildungen, die wegen ihrer Kontextabhängigkeit seltener vorkommen, aber nicht weniger relevant für die Sprache sind.

Die meisten der im Korpus gesammelten Zusammensetzungen sind Substantive. Im Kroatischen werden substantivische Komposita als Substantive oder Nominalphrasen übersetzt. Tatsächlich sind mehr als drei Viertel der deutschen Zusammensetzungen im Werk Substantive, während fast zwei Drittel aller Übersetzungen auf Kroatisch Nominalphrasen sind und fast ein Drittel Substantive. Zusammen ergibt das etwa drei Viertel der Übersetzungen, ähnlich wie beim Original. Die meisten Zusammensetzungen enthalten ein Substantiv als Bestimmungswort. Fast alle bestehen aus zwei Konstituenten. Die häufigste Fuge unter den gesammelten Zusammensetzungen ist die Nullfuge. Gelegenheitsbildungen sind tatsächlich sehr selten im Buch, nur zwei Adjektive wurden gefunden. Da sie aber einmalig sind, ist das vollkommen erwartbar.

6. Literaturverzeichnis

1. Bloomfield, Leonard (1933): *Language*. New York: Henry Holt and Company.
2. Heller, Klaus (2004): *Rechtschreibreform, Eine Zusammenfassung* von Dr. Klaus Heller, Zwischenstaatliche Kommission für deutsche Rechtschreibung, Institut für Deutsche Sprache Mannheim, im SPRACHREPORT
3. Livio Gaeta & Barbara Schlücker (Hrsg., 2012): *Das Deutsche als kompositionsfreudige Sprache. Strukturelle Eigenschaften und systembezogene Aspekte*. Berlin, New York: De Gruyter (= *Linguistik - Impulse & Tendenzen* 46), 1-25.
4. Petrović, Velimir (1990): *Bildung und Gebrauch des Substantivs in der deutschen Gegenwartssprache*, 2. izd., Pedagoški fakultet Osijek
5. Talanga, Tomislav (2013): *Einführung in die Wortbildung der deutschen Sprache*. Osijek, Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku
6. Fleischer, Wolfgang & Barz, Irmhild (2007): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag
7. Donalies, Elke (2007): *Basiswissen Deutsche Wortbildung*. Tübingen und Basel: A. Francke Verlag
8. Eichinger, Ludwig M. (2000): *Deutsche Wortbildung. Eine Einführung*. Tübingen: Gunter Narr Verlag
9. Prammer, Theresia (2009): *Übersetzen Überschreiben Einverleiben*. Wien: Klever Verlag
10. Karabalić, Vladimir (2012): "Wozu verpflichtet sich der Übersetzer? Eine sprechakttheoretische Darstellung", in: Đurović, Annette (Hrsg.), *Freiheit und Verantwortung – Ethik und Moral in der Translation*. Belgrad: Philologische Fakultät der Universität Belgrad
11. Pon, Leonard (2008): *Die Leiden des (jungen) Übersetzers – Übersetzungsäquivalenz und literarische Texte*. Istraživanja, izazovi i promjene u teoriji i praksi prevođenja / Explorations, challenges and changes in translation theory and practice / Theorie und Praxis des Übersetzens: Alte Fragen und neue Antworten, S. 233-257, herausgegeben von Vladimir Karabalić und Marija Omazić [Philosophische Fakultät der Josip-Juraj-Strossmayer-Universität in Osijek]
12. Jumpelt, R. W. (1961). *Die Übersetzung naturwissenschaftlicher und technischer Literatur. Sprachliche Maßstäbe und Methoden zur Bestimmung ihrer Wesenszüge und Probleme*. Berlin-Schöneberg: Langenscheidt KG.

13. Horst, Christina (2012). *OKKASIONALISMEN: Eine Analyse anhand ausgewählter Beispiele aus einer Wochenzeitung*. Universität Pompeu Fabra, Barcelona. <https://repositori.upf.edu/handle/10230/21124> (Abrufdatum: 25.03.2019)
14. Tomášiková, Slavomira (2008). Okkasionalismen in den deutschen Medien. In: M. Bočák/J. Rusnák (Hrsg.). *Médiá a text II*. Prešov. 259–267. <http://www.pulib.sk/web/kniznica/elpub/dokument/bocak1/subor/28.pdf> (Abrufdatum: 25.03.2019)
15. Wanzeck, Christiane (2010). *Lexikologie. Beschreibung von Wort und Wortschatz im Deutschen*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.
16. Peschel, Corinna (2002). *Zum Zusammenhang von Wortneubildung und Textkonstitution*. Tübingen: Niemeyer.
17. Harm, Volker (2015): *Einführung in die Lexikologie*. Darmstadt: WBG.
18. Händel, Daniel (2003): Wortbildung des Deutschen. Germanistisches Institut der Ruhr-Universität Bochum.
19. Bauer, Laurie (2006): „Compound“. In: Keith Brown (ed.), *Encyclopedia of Language & Linguistics*. Amsterdam u.a.: Elsevier, 719-26.
20. Wellmann, Hans, Nikolaus Reindl & Annemarie Fahrmaier (1974): „Zur morphologischen Regelung der Substantivkomposition im heutigen Deutsch“. *Zeitschrift für deutsche Philologie* 93, 358-78.
21. Kürschner, Sebastian (2005): „Verfügung-s-nutzung kontrastiv: Zur Funktion der Fugenelemente im Deutschen und Dänischen. *Tijdschrift voor Skandinavistiek* 26, 101-25.
22. Krott, Andrea, Robert Schreuder, R. Harald Baayen & Wolfgang U. Dressler (2007): „Analogical effects on linking elements in German compound words“. *Language and cognitive processes* 22/1, 25-57.
23. Henzen, Walter (1965): *Deutsche Wortbildung*. Tübingen: Niemeyer.

Quellen:

- Kehlmann, Daniel (2005): *Die Vermessung der Welt*. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag
- Kehlmann, Daniel (übers. Bilopavlović, Latica) (2007): *Mjerenje svijeta*. Zaprešić: Fraktura

Sažetak:

U ovom će se radu prije svega dati teorijski pregled tema složenica i okazionalizama. Navest će se razlike između raznih vrsta složenica, definirati okazionalizmi te dati primjeri za svaku od tih vrsta. Nakon teorijskog dijela koji govori o jezikoslovnom aspektu ovog rada bit će ukratko govora o samom autoru i njegovom djelu „Mjerenje svijeta“, odnosno „Die Vermessung der Welt“ u izvorniku. Nakon toga slijedi analitički dio, u kojem će se izvući i interpretirati pojedini primjeri složenica i okazionalizama iz djela „Mjerenje svijeta“, te će sveukupni korpus odabranih riječi biti u prilogu. Na samom kraju izvući će se zaključak vezan za ulogu, analizu i interpretaciju složenica i okazionalizama u djelu.

Ključne riječi:

tvorba riječi, složenice, hrvatski prijevod, analiza

Anhang

Njemački	Hrvatski	Tvorbeni model	Tvorbeni model u hrvatskom	Bestimmungswort Deutsch	Verzweigung	Fuge
Lederfederung	kožnati amortizeri	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Durchschnittskopf	prosječna glava	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	3 s
Passierschein	putna isprava	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Verb	2 0
Schirmherrschaft	pokroviteljstvo	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Nebentisch	susjedni stol	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Adverb	2 0
Schlagbaum	brklja	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Kausalgewebe	kauzalno tkanje	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Adjektiv	2 al(?)
Strohkopf	šupljoglavac	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Lageplan	plan	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
schlohweiß	snježno-bijelo	Kompositum	Adjektiv	pridjev	Substantiv	2 0
lichtempfindlich	fotosenzitivan	Kompositum	Adjektiv	pridjev	Substantiv	2 0
Robbenzucht	uzgoj tuljana	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 n
wortkarg	mučaljiv	Kompositum	Adjektiv	pridjev	Substantiv	2 0
altklug	starmali	Kompositum	Adjektiv	pridjev	Adjektiv	2 0
Tugendbündler	Savez kreposti	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Königsweg	idealan način	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 s
Silberscheibe	srebrni krug	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Adjektiv	2 0
Seelenmesse	misa zadušnica	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 (e)n
Verschwöreriemene machen	pogledati zavjernički	Kompositum	Verbalphrase	verbalna fraza	Substantiv	2 0
Torfstecherei	ležište treseta	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Hinterhauptbein	zatiljna kost	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	3 0
Stachelfortsatz	šiljasti nastavak	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Rückenwirbelbein	kralježnica	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	3 0
Christenmenschen	krštene duše	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 en
Respirationsmaschine	respiratorni stroj	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 s
Hügelkuppe	brežuljak	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Bundesgenosse	saveznik	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 es
Blankvers	jampski pentametar	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Adjektiv	2 0
Landvermessung	geodetsko mjerenje	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Privatmann	rentijer	Kompositum	Substantiv	imenica	Adjektiv	2 0
Nieselregen	rosulja	Kompositum	Substantiv	imenica	Verb	2 0
Längengrad	odsječak meridijana	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 (e)n
Forschertruppe	grupa istraživača	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
fortwollen	otići	Kompositum	Verb	glagol	Adverb	2 0
Parkanlage	dvorski park	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Chinarinde	kora kininovca	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Breitengrad	paralela	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 (e)n
Gehrock	redengot	Kompositum	Substantiv	imenica	Verb	2 0
Wendekreis	Rakova obratnica	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
zurechtgebogen	dotjeran	Kompositum	Adjektiv	pridjev	Adjektiv	2 0
Steckenpferd	hobi	Kompositum	Substantiv	imenica	Verb	2 (e)n
Ballonleute	balonari	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Gardebataillon	gardijska postrojba	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Äquinoktialgelegende	tropska područja	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Adjektiv	2 al(?)
Felsdom	špiljska dvorana	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Wasserscheiden	razvodnice	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Erdkruste	tektonika	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Projektionsschirm	projekcijski ekran	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 s
Beweisführung	argumentacija	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Accouchierhaus	rađaonica	Kompositum	Substantiv	imenica	Verb	2 0
notdürftig	površno	Kompositum	Adjektiv	pridjev	Substantiv	2 0
gotteslästerlich	bogohulni	Kompositum	Adjektiv	pridjev	Substantiv	2 es
Geisterplanet	nepoznat planet	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 er
Wandelstern	nebesko tijelo	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Verb	2 0
eierfressende Frau	jajožderka	Kompositum	Nominalphrase	imenica	Substantiv	2 er
Näherungsverfahren	aproximacija	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 s
Schachzug	potez	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Broterwerb	zarađivanje za život	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Doppelberg	dvoroga planina	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Zahl	2 0
begann ein Wolkenbruch	prolomili su se oblaci	Kompositum	Satz	rečenica	Substantiv	2 n
Stoffplanen	cerade od tkanine	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Treppenhaus	stubište	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 n
Schlangenfrauen	zmijolike žene	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 n
Klappstuhl	sklopivi stolac	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Verb	2 0
fielbergelb	žutičav	Kompositum	Adjektiv	pridjev	Substantiv	2 0
Medizinmann	vrač	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Fernrohr	teleskop	Kompositum	Substantiv	imenica	Adjektiv	2 0
Geisterflecken	svjetlosne mrlje	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 er
Tierdasein	život životinja	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	3 0
Erdtteil	kontinent	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Wachstuchhülle	futrola od voštanog papira	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	3 0
Zielsicherheit	preciznost	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Fuhrwerkkolonnen	kolona kola	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Dienstboten	služinčad	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Ölfunzel	uljanica	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Federkiel	pero	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Kammerzofe	sobarica	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Botanisiertrommel	botaničarska kutijica	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Verb	2 0
Erzstück	rudača	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Leibesvisitation	pregled tijela	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 es
Galauniform	svečana uniforma	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Hörrohr	stetoskop	Kompositum	Substantiv	imenica	Verb	2 0
Glasschatulle	staklena posuda	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Hinterwälderpräsident	primitivac od predsjednika	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	3 0
Galadiner	gala večera	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
Würdenträger	dostojanstvenici	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 n
Erdentage	ovozemaljski život	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 en
herumgammeln	vucarati se uokolo	Kompositum	Verb	glagol	Adverb	2 0
Schlapphose	široke hlače	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Adjektiv	2 0
wesensberührend	do biti	Kompositum	Gerund	prilog	Substantiv	2 s
felgaufschwungsfest	spreman na skok	Kompositum	Adjektiv	adjektivna fraza	Substantiv	3 s
klimmzugshart	tvrd kao kamen	Kompositum	Adjektiv	adjektivna fraza	Substantiv	3 s
Eintrachtsband	savez sloge	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 s
Paddelboot	kajak	Kompositum	Substantiv	imenica	Verb	2 0
Schräghängen	strmi obronci	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Adjektiv	2 0
Steinmassive	planinski masivi	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
wachläuten	probuditi	Kompositum	Verb	glagol	Adjektiv	2 0
Sterbestatistik	statistika mortaliteta	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Verb	2 e
Ölsauce	ulje	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 0
Nachkommastelle	decimale	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	3 0
Pflanzenzeug	raslinje	Kompositum	Substantiv	imenica	Substantiv	2 n
gottlob	Hvala Bogu!	Kompositum	Adverb	fraza	Substantiv	2 0
Eilbote	glasnik	Kompositum	Substantiv	imenica	Verb	2 0
Kotkerl	hrpa dreka	Kompositum	Substantiv	nominalna fraza	Substantiv	2 0
ehrloser Lippenbär	beščasni majmun	Kompositum	Nominalphrase	nominalna fraza	Substantiv	2 n
einige Fuge	neke Fuge	Kompositum	Nominalphrase	nominalna fraza	Substantiv	2 0